

henschel

SCHAUSPIEL

THEATERVERLAG BERLIN

Aischylos / Witzmann

Die Perser

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2001

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

**CHOR
BOTE
ATOSSA
SCHATTEN DES DAREIOS
XERXES**

Ort der Handlung ist der
persische Königshof Susa

Die Übertragungen von Peter Witzmann (PROMETHEUS, ORESTIE, PERSER) sind Interlinearversionen. Sie unterscheiden sich von andern per Tuchföhlung mit den alten Texten. Sie ziehn dem Autor nicht die Uniform der Zeit an wie die gängigen wilhelminischen der Droysen und Wilamowitz und ihrer Nachfolge. Der Gestus des Originals verschwindet nicht in der Information über den Inhalt. Das macht sie dunkel und für flüchtige Leser schwer zugänglich. Sie sollten gelesen werden wie sie geschrieben sind, nicht satzweise, sondern Wort für Wort. Die Dunkelheit erhellt den Abstand zwischen Äschylos und uns. In der Distanz scheint das Kontinuum menschlicher Existenz auf und im Kontinuum die Differenz.

Heiner Müller

CHOR

Das hier der Perser, gegangen
Nach Hellas, in das Land, wird genannt Treue
Und der reichbegüterten und vielgoldenen
Sitze Wächter, dem Alter gemäß
Die selber der Herr Xerxes, der König
Von Dareios stammend, wählte, über das Land
Aufsicht zu führen.
Um die Heimkehr, die königliche
Und des vielgoldenen Heeres schon
Mit übler Vorahnung allzusehr quält sich
Innen der Sinn.
Denn fortgezogen ist
Die ganze Stärke, die asienbürtige. Nach der jungen
Mannschaft ruft er
Und weder ein Bote noch ein Reiter
Kommt zur Stadt der Perser.
Und Susa haben sie und Agbatana
Und das altehrwürdige Gehege von Kission
Verlassen und gegangen sind
Auf Pferden die einen, andere
Auf Schiffen, zu Fuß auch im Schritt
Die Krieger, Haufen bildend
Wie Amistres und auch Artaphrenes
Und Megabates und Astaspes
Gebieten der Perser
Könige, des Königs Untertänige, des großen
Eilen sie, der großen Heere Aufseher
Bogengewaltig und auch zu Pferde reitend
Schrecklich zu sehen, ungeheuer im Kampf
In ausdauerndem Ruhm der Seele.
Und Artembares, ein mutiger Rossekämpfer

Und Masistres
Und der bogengewaltige, edle Imaios
Und Pharandakes
Und der Pferde Treiber Sosthanes.
Andere auch hat der große und vielnährende
Nil geschickt: Susiskanes
Pegastagon, Ägypten entstammend
Und der herrscht über die Heilige, Memphis
Der große Arsames, und der die uralte
Thebe verwaltet, Ariomardos
Und die sumpfbewohnenden Ruderer der Schiffe
Gewaltig und an Menge unzählbar.
Und der weichlich lebenden Lyder Menge
Folgt, soweit sie Festland bewohnendes
Volk umgreifen, die Metrogathes heraus
Und Arkteus geführt hat, der Treffliche, Könige,
Befehlshaber
Mit Zweideichsel- und Dreideichselgespann
Ein schrecklicher Anblick zu sehen.
Und die goldreiche Sardes, fahrend
Auf vielen Wagen.
Bereit stehen des heiligen Tmolos Anwohner
Das Joch umzuwerfen, das sklavisches, Hellas
Mardon, Tharybis, unermüdlich im Speerkampf.
Und die speerwerfenden Myser. Und Babylon
Goldreich einen ganz gemischten Haufen
Schickt sie scharweise, Schiff fahrend
Und auf den bogenspannenden Mut
Vertrauend. Das schwertragende Volk aus ganz
Asia folgt
Unter den gewaltigen Heerzügen des Königs.
Solche Blüte des persischen Landes

Folgt an Männern.
Ringsum die gesamte aiatische Erde
Hat sie ernährt und mit verzehrender
Sehnsucht beseufzt sie.
Eltern und Frauen, die Tage zählend
Ängsten sich über die dauernde Zeit hin.

1. CHORSTROPHE

Hingelangt ist das persische schon
Das königliche Heer, zum gegen-
Überliegenden, dem Nachbarland
Auf mit Stricken gebundenem Floß
Die Seiten wechselnd
Des Hellespont, den vielnagligen Weg
Als Joch umwerfend dem Nacken des Meeres.
Der männerreichen Asia ungestümer Herrscher
Über das gesamte Land die Männer-
Schar, die göttliche, treibt er
Von zwei Seiten her, vertrauend
Den auf dem Lande gebietenden
Auf feste Stützen und vom Meer her
Den strengen Befehlshabern, des gold-
Geborenen Geschlechts gottgleicher Mann.

2. CHORSTROPHE

Dunkel mit den Augen blickend
Eines mörderischen Drachen Blick
Vielhändig und vielschiffig
Den syrischen Wagen treibend
Führt er heran gegen die speerberühmten
Männer den Ares, bogengewaltig.
Erprobt ist keiner standzuhalten
Dem Strom der Männer
Mit festem Zaum zu hemmen

Die unbezwingbare Woge des Meeres.
Denn unangehbar ist der Perser
Heer und das wehrhaft gesinnte Volk.

3. CHORSTROPHE

List sinnender Täuschung des Gottes –
Welcher sterbliche Mann wird ihr entkommen?
Mit schnellem Fuß in leichtem
Sprung?
Freundlich wedelnd führt er zuerst
Zu hoher Verblendung den Sterblichen
Aus der nicht fliehend entkommt ein Sterblicher.
Denn von Gott gesetzt die Moira
Herrsche von alters, befahl den Persern
Kriege, türmezerstörende
Und Wagenkämpfer-
Getümmel und
Der Städte Zerstörung.
Sie lernten des weitstraßigen Meeres
Grau schäumend durch heftiges Wehen
Auszuhalten, die Salzflut
Vertrauend den leichtgebauten
Seilen und den Werken
Übersetzend das Volk.

4. CHORSTROPHE

Darüber mein schwarzgewandeter
Sinn zerfleischt sich in Furcht
Oa
Daß von dem persischen Heer
Die Stadt erfahren soll
Die von Männern leere große Stadt Susa
Und die Stadt der Kissier
Tönen wird widerhallend

Oa

Dieses Wort rufend die von Frauen dichte Schar ein
Riß

In die Byssosgewänder.

Denn die Mannschaft

Pferde treibend, fußgedrängt

Ein Schwarm von

Bienen verließ mit dem Anführer des Heeres

wechselnd

Das verbundene von beiden Seiten

Das Meeres

Gestade, gemeinsam beiden Ländern.

Die Betten wegen des Zugs der Männer füllen sich

Mit Tränen, die Perserinnen, leise klagend eine jede

Von Sehnsucht, mannliebender

Den Krieg, den wilden, den Bett-

Genossen fortgeschickt

Bleibt sie zurück einspännig.

Ihr, Perser, kommend

In das Haus, das altehrwürdige

Gedanken, sorgsam und tiefatend

Laßt uns setzen, weil

Gewußt werden muß wie es gehen wird Xerxes, dem
König

Von Dareios stammend

Ob des Bogens Wucht das Siegende

Oder der speerköpfigen

Lanze Kraft gesiegt hat.

Aber die, den Augen der Götter gleich

Ein Licht bewegt sich die Mutter des Königs

Meine Königin, ich

Werfe mich nieder